

*Mit der Gabel ist's ein Ehr,
mit dem Löffel kriegt man mehr!*

Ein Besteckkasten aus dem 18. Jahrhundert



Satz von sechs Straßburger Vermeilgabeln im Lederkasten, Jaques-Henri Alberti (1764–1795), Straßburg 1770, Silber vergoldet, Inv. Nr. GM 731
Neuerwerbung aus Mitteln des Freundeskreises 2015

Eine besondere Neuerwerbung aus dem Kunsthandel gelang dem Kurpfälzischen Museum im vergangenen Jahr dank des finanziellen Engagements seines Freundeskreises. Es handelt sich um einen wertvollen Besteckkasten, der das ausgestellte Silberservice der Kurfürstin Elisabeth Augusta in der Heidelberger Sammlung vortrefflich ergänzt. Das umfangreiche, in Straßburg angefertigte Silberservice der Kurfürstin stellt seit 2001 einen Höhepunkt der Sammlung dar.

Der 2015 erworbene Besteckkasten enthält 6 von ehemals 12 vergoldeten Silbergabeln. Ihr am Ende verbreiteter Stiel wird gesäumt von Fadendekor, der Abschluss zeigt ein fein gearbeitetes Blütenrelief. Die vierzinkigen Gabeln befinden sich im originalen, goldgeprägten Lederfutteral. Sie sind mit der Straßburger Stadtbeschauemarke (13 mit Lilie), mit dem Jahresbuchstaben T für das Herstellungsjahr 1770 und dem Meisterzeichen des Goldschmieds Jaques-Henri Alberti (1730–1795, Meister 1764) gemarkt. Jacques-Henri Alberti zählte zu den produktivsten und renommiertesten Straßburger Goldschmieden in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er war Geselle in der damals bedeutendsten Goldschmiedewerkstatt Imlin, die eine ganze Reihe von höfischen Großaufträgen erhielt. Da Jean Louis III Imlin 1768 starb, führte Alberti die Werkstatt bis zum Jahre 1780 neben seiner eigenen weiter. Der Nachfolger und Nefte seines früheren Lehrmeisters, Jean Louis III Imlin, war damals noch unmündig und konnte die Werkstatt nicht übernehmen. Von Albertis Hand haben sich eine Kaffeekanne, eine Terrine mit Unterplatte, eine Bouillonterrine, zwei Becher, eine Bartschale, ein Paar Kelche sowie ein Ständer für Essig und Öl erhalten. Gesichert ist, dass der Kurpfälzer Hof Alberti mit großen Aufträgen versorgte: zum einen arbeitete er Teile für das Tafelsilber der Kurfürstin, das im Wesentlichen zwischen 1767 und 1772 entstand. Außerdem fertigte er 1786 ein Tafelservice für das Palais Bretzenheim in Mannheim, das sich jedoch nicht erhalten hat.

Verschiedene Besteckteile, die von den Straßburger Goldschmieden Alberti und Oertel gearbeitet wurden, befinden sich in der Sammlung des *Musée des Arts décoratifs* im Palais Rohan in Straßburg. Darüber hinaus haben sich Entwurfszeichnungen für Bestecke erhalten.

Neben Goldschmieden waren auch Futteralmacher bei solchen Aufträgen gefordert. Für die Fertigung von Etuis und Kästen waren zahlreiche unterschiedliche Arbeitsgänge nötig. Die Goldprägungen von Lederetuis wurden von denselben Handwerkern geschaffen, die sonst kostbare Bucheinbände aus diesen Materialien schufen. Die Futteralmacher gehörten nicht

zu den Sattlern, Taschnern und Beutlern, sondern standen den Buchbindern nahe, die auch vergolden und prägen konnten. Ein Zeugnis der leistungsfähigen Straßburger Futteralmacherzunft ist das im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg befindliche Bahrtuchschild dieser Zunft. Ein Bahrtuch- oder Sargschild lag beim Begräbniszug auf dem Sarg und repräsentierte die Zugehörigkeit des Verstorbenen zu seinem Handwerk. Das rautenförmige Schild setzt sich aus einem spiegelverkehrt gestalteten Rocailrahmen und einem zentralen Feld zusammen. Auf dem Schild sind unterschiedliche Futterale für einen Pokal, einen Becher und eine Monstranz wiedergegeben. Es handelt sich um typische Erzeugnisse des Gewerks, die hier als Handwerks- und Zunftszeichen dienen.

Umfangreiche Tafelservice aus Edelmetall waren im 18. Jahrhundert an den Höfen Europas beliebt. Alle Elemente folgen hier einer einheitlichen Gestaltung. Die sich in den Services manifestierende Homogenität der Erscheinung war das Ergebnis einer längeren Entwicklung, die in der Goldschmiedekunst bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts einsetzte. Formal einheitliche Services traten wohl erstmals am Hof Ludwigs XIV. auf. Zunächst bestanden sie aus wenigen Teilen, die dem Monarchen zum unmittelbaren Gebrauch dienten. Die gestalterische Zusammenfassung des Tafelgeräts wird erreicht durch die Unterordnung aller Einzelteile unter eine Formenhierarchie, die sich auf einer anderen Ebene auch in der Struktur der Hofgesellschaft Ludwigs XIV. widerspiegelte. Als das wohl früheste deutsche Tafelservice aus Edelmetall, das sich deutlich am Vorbild Ludwigs XIV. orientiert, ist das 1718 im Auftrag Augusts des Starken für die Vermählung seines legitimen Sohnes Friedrich August in Augsburg gefertigte Service in vergoldetem Silber anzusehen, das im 18. Jahrhundert mehrere hundert Teile umfasste. Nur wenige Einzelteile haben sich bis heute erhalten.

Daneben wurden weiterhin Bestecke aus Messer, Gabel und Löffel für den persönlichen Gebrauch durch Einzelpersonen geschaffen.

Doch die Tendenz, die Bestecke als vierteilige Sätze für das einheitliche Decken großer Festtafeln herzustellen, nahm zu. Mit der Differenzierung der gesellschaftlichen Umgangsformen und mit zunehmendem Luxus an der Tafel entwickelte sich eine Fülle von Sonderformen. Neben Messern, Gabeln und Löffeln gab es Suppenkellen, Streulöffel, Teesiebe, Senflöffel, Vorlegegeräte usw. Der Formenreichtum nahm zu. Für die aus heutiger Sicht endlos erscheinenden Speisefolgen bei einer einzigen Abendtafel bedurfte es einer Vielfalt von Bestecken und Gerätschaften. Das Besteck auf der Tafel wurde in einer Weise gedeckt, wie man es auf dem im Atelier des Martin van Meytens entstandenen Gemälde des Banketts anlässlich der Königswahl und -krönung Josephs II. 1764 im Frankfurter Römer sehen kann: Löffel und Gabeln liegen mit der Laffe und den Zinken nach unten, so dass eventuell gravierte Wappen auf der Unterseite der Besteckteile für den Tischgast sichtbar waren.

Der Verbleib des Bestecks, das ursprünglich zum Service der Elisabeth Augusta gehörte, ist leider nicht bekannt. In der Gestaltung entsprechen die zugehörigen Gabeln sicherlich dem neu erworbenen Gabelsatz, waren allerdings nicht vergoldet. Jedenfalls wird dies im Inventar von Schloss Oggersheim nicht eigens erwähnt. Sicherlich waren alle Teile mit dem gravierten Monogramm der Eigentümerin bezeichnet. Archivalisch überliefert ist, dass unterschiedliche Besteckteile das Service ergänzten. Dazu gehörten laut Inventar von 1769, das sich im Geheimen Hausarchiv in München erhalten hat, ein Ragout- und Vorlegelöffel, je 24 Messer, Gabeln und Löffel, ein Messerschleifer und eine Garnitur Dessertbesteck mit Porzellangriffen.

Auch wenn der neuerworbene Straßburger Besteckkasten nicht zum Silberservice gehört, so stammt er doch aus der gleichen Zeit und von der Hand des gleichen Meisters. Die Qualität der Ausführung steht dem Tafelservice der Elisabeth Augusta in nichts nach.

Karin Tebbe

Literatur:

Auktionskatalog Kunstgewerbe. Decorative Arts 15. Mai 2015 Köln, Lempertz Auktion 1048, Lot 165, S. 104 mit Abb. | Bernhard Heitmann, Carlos Boerner: Historische Bestecke aus der Sammlung des Museums für Kunst und Gewerbe, Hamburg 2007. | Jacques Helft: Le Poinçon des Provinces Françaises, Paris 1968, S. 379, Nr. 1098 a, 1098 b, 1099 d. | Etienne Martin: Deux siècles d'orfèvrerie à Strasbourg, XVIII–XIX siècles dans les collections du Musée des Arts décoratifs, 2004 Editions des Musées de Strasbourg. | Lorenz Seelig: Höfische Pracht der Augsburger Goldschmiedekunst, München New York 1995. | Thomas Schindler: Zwei Bahrtuchschilder der Straßburger Buchbinder und Futteralmacher, in: Zünftig! Geheimnis-

volles Handwerk 1500–1800, Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, Nürnberg 2013, S. 155, Kat. Nr. 2.65. | Karin Tebbe: Das Tafelsilber der Kurfürstin Elisabeth Augusta von der Pfalz. Das Kurpfälzische Museum der Stadt Heidelberg, Patrimonia 250, Heidelberg 2010. | <https://de.wikiquote.org/wiki/Gabel> (Mai 2016)

Impressum:

Redaktion: Ulrike Pecht, Layout: Caroline Pöll Design
Fotos: Museum (K. Gattner), Druck: City-Druck Heidelberg
Nr. 379 © 2016 KMH, Hauptstraße 97, 69117 Heidelberg
kurpfaelzischesmuseum@heidelberg.de
www.museum-heidelberg.de